

steht noch aus. — Wie die meisten Editoren, druckt Sallmann auch das sog. Fragmentum Censorini ab. — Auf Einzelheiten brauche ich hier nicht einzugehen und verweise auf die genannten Besprechungen. Nur eine Einzelheit: Warum steht die neue Sammlung der Zeugnisse über Juden von Stern unter dem *Conspectus librorum* auf S. XXXIV und nicht auf S. XXV mit R(ei)n(ach)? In dem nützlichen Index fällt manches auf. Eigentümlicherweise wird bei römischen Kaisern nach dem Namen in Klammern „(Caesar)“ hinzugefügt, obwohl dieses Wort kein einziges Mal im Text selbst erscheint. Ist das wegen dt. „Kaiser“ erfolgt? Sallmann gibt im Index die Jahre durchlaufend nach der Jahreszählung a.u.c. Das ist für den Leser sehr unbequem; auch wird in der modernen Forschung zumindest für die Kaiserzeit dieses System kaum irgendwann mehr gebraucht. Warum wird auf S. 91 unter (Ti.) Claudius Caesar das Praenomen in Klammern gegeben, obwohl es im Text steht?

*Heikki Solin*

*Anna Maria Bartoletti Colombo: Lessico delle Novellae di Giustiniano. A—D. Lessico Intellettuale Europeo 30. Edizioni dell'Ateneo, Roma 1983. XXIX, 461 p. ITL 40.000.*

Con questo primo volume prende l'avvio il Lessico delle *Novellae* di Giustiniano, redatto da Anna Maria Bartoletti Colombo, già qualificata a questo compito dalla compilazione del «*Legum Iustiniani Imperatoris vocabularium: Novellae*», da cui il Lessico, che ne costituisce un complemento, si sviluppa, nonché da altri lavori nell'ambito della lessicografia concernente le *Novellae*. Questo lessico copre il vocabolario del cd. *Authenticum*, il luogo e la data di nascita del quale sono problemi tuttora aperti; di ciò l'Autrice discute nell'introduzione. Diversamente dal «*Vocabularium*», un puro indice condotto con computer, il Lessico si conforma in modo generale alla collana che l'ospita, sia per la selettività dei lemmi e degli esempi che per l'impostazione semantica delle voci, implicitamente attuata mediante l'ordinamento delle citazioni testuali, alle quali viene dato il più ampio spazio. Le corrispondenze greche vengono date, se sono note. In via sussidiaria, si ricorre anche a fonti diverse dall'*Authenticum*.

Questo primo volume contiene 1316 voci appartenenti alle lettere A—D. Come detto, il materiale non è completo; sui criteri di scelta si può discutere. Non solo sono omessi preposizioni, congiunzioni, pronomi e molti avverbi, ma anche alcune voci la cui genericità (sic) è denunziata da un'altissima frequenza, quali *ago, causa, do, facio, fio, habeo, res* (su quest'ultima parola l'Autrice ha scritto un articolo!). Strano può sembrare anche il fatto che non venga indicato il significato delle parole.

*Heikki Solin*

*De conceptu. A cura di Innocenzo Mazzini e Giuseppe Flammini. Opuscula philologica 3. Pàtron editore, Bologna 1983, 94 p. ITL 7000.*

Mit dieser Edition wird die lateinische Übersetzung des ersten Buches (Kapitel 1, 7—38)

der pseudohippokratischen Schrift *Περὶ γυναικείων* zum ersten Mal gänzlich herausgegeben. Während die früheren Herausgeber G. Walter (1935) und F.P. Egert (1936) mit Hilfe des cod. Leninopolitanus lat. F.v.VI.3 (s. VIII/IX) nur ein Kapitel von *De conceptu* publizieren konnten, haben I. Mazzini und G. Flammini über den cod. Parisinus lat. 11219 (s. IX) verfügen können, der den Text in vollständigerer Form erhalten hat. Die vorliegende Schrift bildet den ersten Teil einer dreiteiligen medizinischen Darstellung mit dem Thema „De statu corporis humani“ und behandelt verschiedene zur Konzipierung gehörende medizinische Fragen (Krankheiten des Mutterleibes, Ursachen des Aborts usw.). Mehrere sprachliche Eigenheiten mit ihren markanten Übereinstimmungen in den Oribasius-Übersetzungen weisen darauf hin, daß der Text im 6. Jh. in Ravenna entstanden ist und für eine medizinische Schule gedacht war.

Der kritischen Edition (51—76), die mehrere vernünftige Korrekturen aufweist, geht eine umfassende Einleitung von I. Mazzini voraus (7—50), in der die wichtigsten für das späte Vulgärlatein typischen sprachlichen Erscheinungen des Textes registriert und kurz erklärt werden. Interessante Phänomene sind etwa das starke Zurücktreten des Neutrums (vgl. Übergangsformen *lacte* = *lac* und *ore* = *os*), die Tendenz des Akkusativs zum Universalkasus, *de* beim Komparativ, *in antea* = ‘davanti’, ‘dinanzi’, der Einfluß des griechischen Originaltextes auf die Wortwahl usw. Die Indices (77—94) sind nützlich: in einem davon sind die in der Einleitung kommentierten Wörter gesammelt, was den Gebrauch des Buches als Forschungsquelle erleichtert.

Es ist durchaus zu begrüßen, daß immer neue Texte aus der noch mangelhaft dokumentierten und für die lateinische Sprachgeschichte wichtigen Periode zwischen Spätantike und Frühmittelalter in einer textkritisch zuverlässigen Form ediert werden. Der vorliegende Text interessiert sprachlich, ist aber auch für die Geschichte der Medizin bedeutsam, auch wenn die Editoren dem sachlichen Inhalt der Schrift nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt haben.

*Reijo Pitkäranta*

*Walter Burkert: Die orientalisierende Epoche in der griechischen Religion und Literatur. Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse, Jahrgang 1984, Bericht 1. Carl Winter Universitätsverlag, Heidelberg 1984. 135 S. DEM 68.*

The book under review is a major contribution to the study of the Oriental influence on Greek culture, and it gives a compact picture of this cultural relationship in three areas, namely material culture, magic and religion, and literature. In short, it deserves a place on the bookshelves of every scholar and student interested in these topics.

Professor Burkert concentrates on comparing the Akkadian and Greek literary and archaeological sources. Although now and then mentioning the “Vermittlerrolle” of other Semitic and non-Semitic peoples, he is prone to give a somewhat simplified picture of the impact of Akkadian culture on Greek culture without dealing with the admittedly difficult problem of how this impact found its way to Greece. This is especially manifest in the third